

Landschaftsentwicklungsprogramm LEP Gemeindespiegel Dintikon



Foto: Website Gemeinde

Der Gemeindespiegel unterstützt engagierte Menschen dabei, Natur und Landschaft gezielt zu fördern und nachhaltige Maßnahmen am richtigen Ort umzusetzen. Basierend auf fachlichen Grundlagen und lokalem Wissen wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet und auf einer Übersichtskarte verortet. Der Gemeindespiegel entstand 2025 im Rahmen der Aktualisierung des Landschaftsentwicklungsprogramms (LEP) der Region LLS. Das LEP und der Gemeindespiegel sind unverbindliche Arbeitshilfen und setzen auf freiwilliges Engagement.

Weitere Informationen zum LEP, insbesondere auch zur "Ökologischen Infrastruktur" und zu weiteren Arbeitshilfen sind im Kurzbericht und auf der Website Lep-aargau.ch zu finden.

Inhalt Gemeindespiegel

1. Landschaftscharakter Dintikon und Umgebung
2. Übersichtskarte Dintikon mit verortetem Handlungsbedarf
 - 2.1. Handlungsbedarf Landschaft
 - 2.2. Handlungsbedarf Biodiversität, Gewässer, Vernetzung
 - 2.3. Handlungsbedarf Erholung, Freizeit, Kultur
 - 2.4. Handlungsbedarf Siedlung, Infrastrukturen, Klima
 - 2.5. Handlungsbedarf Wald
 - 2.6. Handlungsbedarf Landwirtschaft
 - 2.6.1. Ziel- und Leitarten mit Fördermassnahmen in Dintikon
3. Anhang: Ziele und Handlungsbedarf im überkommunalen Kontext

Auskünfte zu LEP und Gemeindeberatung

Gabi Lauper
LLS Kerngruppe Regionalplanung (Vorsitz)
Teichweg 2, 5702 Niederlenz
Tel. 062 891 55 89
Mail: gabi.lauper@lebensraum-ls.ch

Bearbeitung:

DüCo GmbH
Büro für Landschaftsarchitektur
5702 Niederlenz.
Mail: info@dueco.ch

1 Landschaftscharakter Dintikon und Umgebung

Die Beschreibungen des Landschaftscharakters basieren auf der kantonalen Landschaftstypologie (2022), dem Landschaftsqualitätsprojekt der Region LLS (2015) und ergänzenden Feldbegehungen. Die Landschaft in und um Dintikon zeichnet sich durch folgende Landschaftstypen und Landschafts-Teilräume aus:

Flusstallandschaften mit Schotterebenen (FTL)

Der Talboden des Bünzthal ist stark bebaut. Die dazwischen liegenden, offenen Flächen werden landwirtschaftlich intensiv genutzt (Fruchtfolgeflächen). Die übrige Landschaft ist offen und wenig strukturiert.

Die ebenen Flächen sind überwiegend ackerbaugeprägt, nur vereinzelt sind Wiesen vorhanden. Im Norden (Händschikerfeld) liegt zudem eine Fläche mit Nussbäumen sowie ein kleines Wäldchen umgeben von einer Beerenkultur.

Obstbäume sind nur sehr wenige vorhanden. Einerseits 3 kleine Obstbaumreihen beim Hof Bättelacher, andererseits eine kleine Obstbaumwiese am südlichen Siedlungsrand.

Waldlandschaften (WAL)

Die Waldlandschaft «Rietenberg» umschliesst auf der Westseite das Siedlungsgebiet. Im Nordwesten schliesst die grosse Waldfläche «Herrliberg» die westliche Waldumrandung. Beide Gebiete sind getrennt durch den Heerelochbach mit Weiher am Waldrand.

Charakteristische Landschaftselemente dieser Waldlandschaft sind:

- grosses zusammenhängendes Waldgebiet
- Laubmischwälder und besondere Waldstandorte
- vielgestaltige Wald-Offenland-Kammerung im Süden durch grosse Waldlichtung «Hasel», Waldeinbuchtung «Schleipfi» und vorgelagertes kleines Waldstück «Chächbe».
- vereinzelt wenige, gebuchtete und strukturreiche Waldrandabschnitte
- aus zwei Waldbachnetzen, «Boonerüti» und «Chlyebni/Ruude» (mit Weiher), fliessen mehre Bäche, abschnittsweise offen, den Lätteberg hinab Richtung Siedlungsgebiet. Im Süden entspringt im Hasel der lange Trybach.
- Quellgebiet

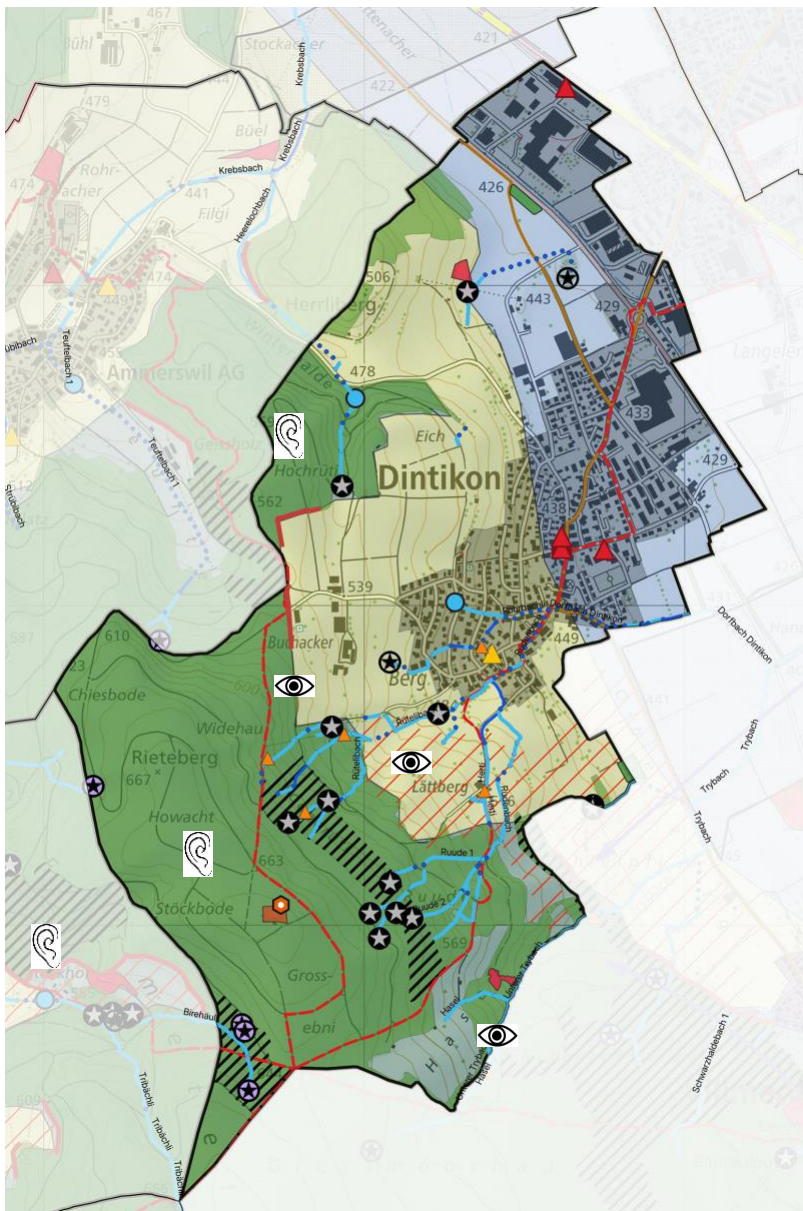
Offene Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur (OAL)

Die westliche Talseite des Hügellandes bis Sarmenstorf wird ackerbaulich intensiv genutzt. Steilere Hänge sind Dauergrünland, teilweise gegliedert mit Hecken, Einzelbäumen und Hochstammobstbäumen.

Charakteristische Landschaftselemente sind:




- leicht gewelltes Hügelland im Süden und Westen mit vereinzelt offenen, ebenen Flächen
- mittelintensive bis intensive landwirtschaftliche Nutzung mit vereinzelt grossflächigeren Nutzungsmustern
- landwirtschaftlich genutzte Wiesen- und Ackerflächen mit nur wenig kulturlandschaftlichen Elementen (z.B. Hecken, Streuobstwiesen usw.).
- längere Hecke vom Offenland bis ins Siedlungsgebiet liegt entlang Rutelbach und ein kleineres Heckenstück am Hertibächli im Südwesten. Im Süden befindet sich ein kleines Waldstück mit Hecke am Chriegächerbächli. Durchs Siedlungsgebiet sind die Bäche grösstenteils eingedolt und im Offenland verlaufen einige offen (z.B. Rudenbach), kahl und ohne begleitende Gehölze.
- Zwei landschaftlich schön strukturierte Teilgebiete liegen einerseits im Westen (Eich, Zopf, Bächemoos) und im Süden (Chälbermatt, Herti, Neumatt) und bereichern mit Heckenstücken, Gehölzgruppen, kleinen Streuobstwiesen und Baumreihen die Landschaft. Weitere einzelne Heckenstücke befinden sich am Waldrand beim Herrliberg und im Herti.

2 Übersichtskarte Dintikon mit verortetem Handlungsbedarf




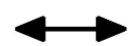

Fließgewässer

(Umsetzungspartner Kanton und Gemeinde)

-  Fließgewässer wenig beeinträchtigt-natürlich
-  Fließgewässer stark beeinträchtigt-naturfremd
-  Fließgewässer eingedolt






Orientierungsinhalt Vernetzung

(primär durch Bund und Kanton umzusetzen)

-  Wildtierkorridor von nat. Bedeutung
-  Wildtierkorridor von reg. Bedeutung
-  Vernetzung Trockenlebensräume entlang Verkehrsinfrastrukturen




Charakteristische Landschaftstypen

Kanton Aargau (Umwelt Aargau, fachliche Grundlage Landschaft)

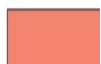








-  Waldlandschaften (WAL) im Wald
-  Waldlandschaften (WAL) ausserhalb Wald
-  Offene Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur (OAL)
-  Flusstalandschaften mit Schotterebenen (FTL)
-  Amphibienvernetzung (siehe Tab. Handlungsbedarf Biodiversität)







Zahlen und weitere Symbole siehe Tabellen Handlungsbedarf. Es kommen nicht zwingend alle Legendeninhalte vor.

2.1 Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
OAL WAL FTL	Charakteristische Landschaftselemente gemäss Beschreibung Kap. 1 erhalten, aufwerten, teilweise ergänzen. Generell Siedlungsränder in die Landschaft integrieren und ökologisch aufwerten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN) sind gemäss den jeweiligen Schutzziele zu erhalten und zu fördern. Sie sind im kant. Richtplan eingetragen und in der BNO umzusetzen.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Bauherren
	Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Umsetzung via BNO.	
Link Dintikon	Geomorphologische Objekte: Diese landschaftlich prägenden Elemente sind zu erhalten und von Bauten und Infrastrukturen freizuhalten. Priorität:	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen
	Bezüglich Einsehbarkeit befinden sich die empfindlichsten Landschaftsräume vor allem im Gebiet Südhang Hochrüti / Buchacker / Lättberg, Hasel. Diese Landschaften sind vor weiteren Erschliessungen und Bauten zu verschonen bzw. sehr behutsam in den landschaftlichen Kontext einzugliedern.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Architekt:innen Weitere Hinweise: Themenkarte Einsehbarkeit mit Arbeitshilfe






2.2 Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan. Festsetzung als Naturschutzzone in BNO (Schutzauftrag). Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Naturschutzzone gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (kein Richtplaneintrag).	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. Weitere Hochstammobstgärten erhalten und durch Förderprogramme unterstützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung Labiola integriert. Geschützt sind nur diejenigen, die mit der Farbe «Naturschutzzone» hinterlegt sind. Eine allfällige Unterschutzstellung liegt im Ermessen des Eigentümers.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
Hecken	Hecken: Als wichtige Elemente der Biodiversität, Vernetzung und Landschaftsqualität erhalten, allenfalls erweitern und in Qualitätsstufe 2 (gem. DZV) aufwerten. In der Regel durch BNO (insbes. Kulturlandplan) geschützt	Initiative: Landwirte, Förster:in, Jagdgesellschaft, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola, Förster:in, Jäger:in, NGOs
	Trockenbiotopvernetzung: Der Vernetzung der Trockenbiotope dienen die Anlagen und Borde, Trassees der Eisenbahnlinien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahe Trockenstandorten und Ruderalflächen. Dadurch wird die weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien (Eidechsen) und Wirbellose, erreicht. Diese Trockenbiotope sollten unbedingt als Ruderalstandorte erhalten und mit gleisnahen Trittsteinen ähnlicher Biotoptypen aufgewertet werden.	Koordination mit SBB und Kanton.
	Amphibienvernetzung kant./reg. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in
	Amphibienzugstellen: Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier
	Fliessgewässer, stark beeinträchtigt-naturfremd: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Gewässerraum extensiv bewirtschaften.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Fliessgewässer, eingedolt: Fliessgewässer ausdolen. Gewässerraum extensiv bewirtschaften.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in,

		Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Weiber, Stillgewässer: Verlandung verhindern. Regelmässige Pflege gewährleisten. Umgebungszone extensiv bewirtschaften. Ungeschützte Objekte via BNO schützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Quellen «natürlich» (gem. Pro Natura): als bedrohten Lebensraum und Klimaregulator schützen und erhalten. Umgebung naturnah bewirtschaften.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Grundeigentümer:innen, Förster:in
	Quellen «beeinträchtigt» (gem. Pro Natura): Beeinträchtigungen beseitigen. Umgebung naturnah bewirtschaften.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Quellen «gefasst»: schützen, Umgebung naturnah bewirtschaften.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Quellen «gefasst beeinträchtigt»: schützen und sanieren, Umgebung naturnah bewirtschaften. Potenzial hoch.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Feuersalamander: naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen



Generelle Handlungsempfehlungen: Fliessgewässer Beschattung fördern gem. Potenzialkarte
Gewässerbeschattung des Kantons: Gewässererwärmung minimieren wegen Klimaerwärmung.
Beschattungsgrad durch Pflanzung von Bäumen und Hecken fördern. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.

2.3 Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Link Dintikon	ISOS: Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Hist. Ortsbildcharakter erhalten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier
Link Dintikon	Hist. Verkehrswege IVS, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Kanton
Link Dintikon 	Ruheorte: Für Gesundheitsförderung, Wohlbefinden, Naherholung wichtige Gebiete. Weitere Erschliessung, Lärmbelastung und Intensivierung vermeiden. Als extensive Naherholungsgebiete aufwerten. Rietberg, Hochrüti.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde
   	Wanderwege: mit spezifischen Massnahmen zur Wegattraktivität und Biodiversitätsförderung aufzuwerten, z.B. durch wegbegleitende, schattenspendende Baumreihen mit einheim. Feldgehölzen, Blumenstreifen, Krautsäumen, natürlichen Belägen usw. Veloroute "Herzschlaufe": Massnahmen vgl. Wanderwege Velowege: Massnahmen vgl. Wanderwege Lehrpfad "Industriekultur am Aabach": Massnahmen vgl. Wanderwege	

Generelle Handlungsempfehlungen: Kulturdenkmäler (Diverse, gem. Themenkarte): schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.
Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen.

2.4 Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
 	Fledermausquartiere (gelb), Gebäudebrütende Vogelarten (rot) wie Mehlschwalben, Mauersegler: artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten. Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtsmog vermeiden.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innen von Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private
vgl. Ö.I.	Besonders wichtige Siedlungsfreiräume: Friedhof, Sportanlage, Industriegebiet, Fliessgewässer im Siedlungsraum	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Werkhof, Baumpflegefirma

Generelle Handlungsempfehlungen:

Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako

Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innen von Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private

Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen: naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten. Sensibilisierung von Privateigentümer:innen. Beratungsangebot Naturama/Kanton von «Natur findet Stadt».

Siedlungsränder, Ortseingänge: naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbauggebiet. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohner:innen.



Bioklima verbessern: Grünfläche mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Bioklimatische Bedeutung der Grün- und Freiflächen, Kaltlufteinzugsgebiete, Kaltluftleitbahnen, Kaltluftströmungsfeld.

Bäume, naturnahe Grünflächen, Brunnen und offene Gewässer, Dach- und Fassadenbegrünung, Sickerbeläge in der Siedlung fördern. Online Karten Aargau [Link Dintikon](#)

Empfehlungen, Arbeitshilfen:

- Website Lep-aargau.ch: Spezialthema Klima
- Leitfaden BVU 2021 «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» anwenden, umsetzen, insbesondere bei BNO-Revisionen und Baugesuchen, Gestaltungsplänen.
- Arbeitshilfe: Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet. Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden. BAFU 2022.

2.5 Handlungsbedarf aus Sicht Wald

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot): gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst Umsetzung: Förster:in
	Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald. Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen.	Initiative: Kanton, Forst Umsetzung: Förster:in
ab Herbst 2025	Potenzialflächen Wiedervernässung im Wald (gem. Potenzialkarte Abt. Wald). Wiedervernässungsmassnahmen, i.d.R. Nutzungsverzicht oder sehr bodenschonende Einzelstocknutzung. Koordination mit Amphibienförderung.	Initiative: Kanton, GemeindeForst, NGOs. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:in

Generelle Handlungsempfehlungen:

Naturnahe Waldbewirtschaftung gemäss Praxis Abt. Wald, Naturschutzprogramm Wald.

Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:innen

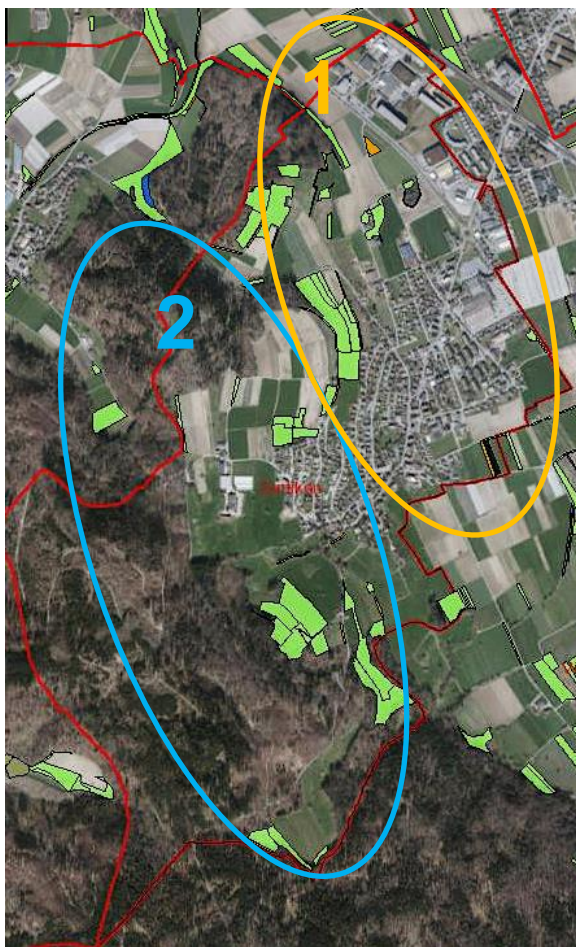
2.6 Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft

Massnahmen auf dem landwirtschaftlichen Kulturland werden primär durch das kantonale Programm Labiola umgesetzt. Direktzahlungsberechtigte Landwirt:innen können sich dazu im kommunalen Vernetzungsprojekt beteiligen. Landwirt:innen, die keinen solchen kant. Bewirtschaftungsvereinbarung wollen oder nicht direktzahlungsberechtigt sind, können durch Atteste für geeignete Flächen/Objekte sog. Einzelverträge mit dem Kanton abschliessen.

Biotope von nationaler (Flachmoore, Trockenwiesen und -weiden, Amphibienlaichgebiete) und kantonaler Bedeutung (Naturschutzgebiete) inkl. Pufferzonen sowie Biotope gemäss Kennartensystem der kantonalen Naturschutzverordnung und Schutzzonen gemäss Kulturlandplan müssen in die Bewirtschaftungsvereinbarungen aufgenommen werden. Die Vorgaben zu den Schutzobjekten der kommunalen Kulturlandpläne sind mit den Bewirtschaftungsvereinbarungen umzusetzen.

Angaben zu Fruchtfolgeflächen: [Link Dintikon](#)

Vernetzungsräume Dintikon



Quelle: Programm Labiola
(Landwirtschaft Aargau, Abteilung
Landschaft und Gewässer) und
Agrofutura AG Brugg, 2021.

Vernetzungsteilräume	Prioritäre Aufwertungsmassnahmen Biodiversität
Teilraum 1 Fliessgewässer (Talsohle)	Fördern der Strukturvielfalt in und entlang der Bünz; extensive Wiesen, Säume, Brachen und Hecken. Kleinstrukturen und Tümpel fördern. Getreide mit weiter Saat.
Teilraum 2 Talhang	Extensive Wiesen, Hecken und Obstgarten fördern. Kleinstrukturen und Tümpel fördern.

2.6.1 Ziel- und Leitarten mit Fördermassnahmen in Dintikon

Im Kanton Aargau wurden für regionale Landschaftsräume die wichtigsten Ziel- und Leitarten definiert. Die Zuweisung erfolgte basierend auf den regionalen Landschaftsentwicklungsprogrammen, der Konzeption Ökologische Infrastruktur sowie auf Expertenwissen.

Das Potential zur Förderung der einzelnen Ziel- und Leitarten wird bei der Begehung aller Betriebsflächen innerhalb des Vernetzungsperrimeters geprüft. Zudem wird im Programm Labiola eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den kantonalen Mehrjahresprogrammen Naturschutz zur Förderung seltener und anspruchsvoller sowie gefährdeten Arten der Roten Liste sichergestellt (z.B. Programm Natur 2030, Aktionspläne zur Artenförderung, Amphibienförderung).

Abkürzungen zur Tabelle:

VM: Vernetzungsmassnahmen, TR: Teilräume Vernetzung.

BFF-Typ: Biodiversitätsförderflächen gemäss Direktzahlungsverordnung des Bundes.

*Status Rote Liste: stark gefährdet (EN), verletzlich (VU), potentiell gefährdet (NT), nicht gefährdet (LC)

Zielart (*)	Lebensraumansprüche	BFF-Typen	VM	TR
Geburtsheiferkröte (EN)	- ganzjährig wasserführende, fischfreie Gewässer - sonnige Rutschhänge, Trockenmauern und Steinhaufen - Kiesgruben, Steinbrüche	- extensive Wiesen und Weiden - Saum auf Wiesland - Buntbrachen - Hecken mit Krautsaum	- Fauna-schonende Futterernte - Kleinstrukturen: dauerhaft wasserführende (Klein-) Gewässer, Ast- und Steinhaufen	1 2
Kreuzkröte (EN)	- Grubenbiotope mit Pioniervegetation, temporäre Flachtümpel - Äcker, Buntbrachen und Wiesenblumenstreifen als Trittsteine	- Buntbrachen - Extensiv genutzte Wiesen	- Fauna-schonende Futterernte - Kleinstrukturen: Tümpel, Ast- und Steinhaufen	1
Feldlerche (NT)	- offenes Kulturland - Äcker ohne hohe Strukturen	- Brachen - Extensive Wiesen	- Typ 16: Getreide mit weiter Saat - Verzicht auf Schnitt / Feldhasenbrache - Gestaffelter Schnitt	1
Gartenrotschwanz (NT)	- Obstgärten oder lichte Wälder / Waldränder mit Mosaik aus extensiven Wiesen oder anderen insektenreichen Pflanzenbeständen einerseits und kurzrasiger Bodenvegetation oder ganz offenen Bodenstellen andererseits	- Extensive Wiesen und Weiden - Hochstamm- obstgärten - Säume, Brachen	- Atzheu - Gestaffelter Schnitt - Nistkästen - Kleinstrukturen (v.a. offener Boden) - Ökologisch wertvoller Baum	1 2
Zauneidechse (VU)	- extensive Wiesen und Weiden - Ast- und Steinhaufen - Altgrasbestände, Säume	- extensiv genutzte Wiesen - extensiv genutzte Weiden - Saum auf Wiesland	- Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen / Wiesenbrache - Kleinstrukturen: Ast- und Steinhaufen - später Schnitt	1 2
Turmfalke (NT)	- strukturiertes Kulturland mit hohem Nahrungsangebot und Nistmöglichkeiten - Siedlungen	- Bunt-, Rotationsbrachen - Saum auf Ackerfläche - Extensive Wiesen und Weiden	- Verzicht auf Schnitt und Bodenbearbeitung - Fauna-schonende Futterernte (kein Mulchen) - Strukturierte Weide/Wiese	1 2

Feldhase (VU)	- offene Kulturlandschaft mit hohem Ackeranteil	- Bunt- und Rotationsbrachen - Saum auf Ackerfläche - Extensiv genutzte Wiesen - Hecken, Feld-, Ufergehölze	- Typ 16: Getreide mit weiter Saat - Gestaffelter Schnitt - Wiesenblumenstreifen - Strukturierte Wiese	1
---------------	---	--	---	---

Leitart (*)	Lebensraumsansprüche	BFF-Typen	VM	TR
Neuntöter (LC)	- dornenreiche Hecken - extensiv genutzte Wiesen und Weiden mit niedriger, lückiger Vegetation in Kombination mit Hecken	- Hecken, Feld-, Ufergehölze - Extensiv genutzte Wiesen - Extensiv genutzte Weiden	- Kleinstrukturen: Dornenreiche Gebüschgruppen, offener Boden - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Strukturierte Wiese/Weide	2
Gebänderte Prachtlibelle (LC)	- langsam bis mässig rasch fliessende Bäche / kleine Flüsse mit reicher Ufervegetation - Ufer wenig oder nicht bestockt	- Saum auf Wiesland - extensiv genutzte Wiesen	- Rückzugsstreifen - Wiesenbrache	1 2
Fadenmolch (VU)	- halbschattige liegende, wenig tiefe, fischfreie Gewässer (max. 1 m) von Wagenspuren bis zu grossen Weihern - geringe Mobilität (500-1'000m) mit Hecken und Brachen als Ausbreitungskorridoren	- Brachen - Hecken / Ufergehölze - Säume	- Verzicht auf Schnitt - Kleinstrukturen (Tümpel, Ast- und Steinhaufen) - Saumschnitt gestaffelt	1 2
Schachbrettfalter (LC)	- blütenreiche, sonnige Säume, Böschungen und Wiesen - Vorkommen von Flockenblumen und Disteln - strukturreiche Waldränder	- Buntbrachen - Extensiv genutzte Wiesen	- Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Wiesenbrache	2
Kornblume (NT)	- Getreidefelder - Ödland	- Bunt-, Rotationsbrachen - Ackerschonstreifen - Saum auf Ackerfläche	- Flora- und Fauna-fördernde Bewirtschaftung (Saum auf Ackerfläche) - autochthone Ackerbegleitflora (Ackerschonstreifen)	1a, 1b

Anhang: Ziele und Handlungsbedarf im überkommunalen Kontext

Einteilung Teilräume siehe Kurzbericht LEP. HF = Handlungsfelder

Teilräume	D: Nördliche Endmoräne / G: Mittlere Hügelzone / K: Westl. Talseite Bünztal
Gemeinden	Egliswil (D), Seon (D), Ammerswil (G), Lenzburg (G), Schafisheim (G), Staufen (G), Dintikon (K), Sarmenstorf (K)
HF	Ziele, Handlungsbedarf
Landschaft	<p>In den Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Betroffen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seon: Fornholz, Pfaffebiel, Geere, Zwüsche de Hölzere • Egliswil: ganzes Kulturland ausser Winkelmatte • Dintikon: Lättberg <p>K: Die siedlungsgliedernden Landschaftskorridore sind zu sichern.</p> <p><u>Siedlungstrenngürtel</u> gem. kant. Richtplan: Kein Zusammenwachsen der Siedlungsgebiete, Multifunktionale Landwirtschaft für Nahrungsmittelproduktion, landschaftliche Aufwertungen, Biodiversitätsförderung, Naherholung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Staufen – Schafisheim
Biodiversität, Vernetzung, Gewässer, Ökologische Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Nationaler <u>Wildtierkorridor</u> AG 08 Schürberg – Birre/Seon: Massnahmen zur Wildtierförderung umsetzen (Partner: Kanton, Gemeinde, Forst, Bewirtschafter:innen). • <u>Trockenbiotopvernetzung</u> entlang der Borde der Seetalbahn (weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien und Wirbellose). • <u>Amphibienverbund</u> kant./reg. Bedeutung Seon-Schafisheim mit Pfaffbiel-Buechsteiacher, Buechsteiacher-Aabach, Zentralgefängnis Lenzburg-Hendschiken, Längsvernetzung Nord/Süd entlang Aabach: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster, NGO's). • <u>Amphibienlaichgebiete</u> von nat. Bedeutung Dintikon/Stöckbode. Laichgebiete sichern, pflegen, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern. • <u>Amphibienzugstellen</u> Heuelmüli-Schafisheim, Seon-Oholten, Verbindungsstrasse Lenzburg-Ammerswil: Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier). <p><u>Fliessgewässer:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schafisheim, Bettenthal: Steindler, Geissgrabe, Hofbach: eingedolte Bäche, Vernetzung Richtung Bettetalbach fördern. Bettalbach aufwerten. • Ammerswil: eingedolte Bäche Strübibach und Teuffelbach, Vernetzung Richtung Wald fördern. • Dintikon: eingedolte Bachabschnitte Strübibach und Heerelochbach, Vernetzung Richtung Wald fördern. • Egliswil: eingedolter Bachabschnitt Chüebrennebach, Vernetzung Richtung Wald und ausgedoltem Abschnitt Eichberg fördern. • Egliswil: eingedolte Bachabschnitte Bergbach und Windelbach Vernetzung Richtung Wald und Dorfbach / Hasenmoosbach fördern. <p><u>Besonderheiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lenzburg: Zweiweiher, Fünfweiher: Interessensabstimmung zwischen Biodiversität und Erholungsnutzung. • Büehlhofweiher aufwerten. <p><u>Hochstammobstgärten</u> gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsvereinbarungen mit Kanton oder Gemeinde (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seon: Hochstammförderprogramm gem. Jahresprogramm Lako umsetzen • Egliswil: Zahlreiche Hochstammobstgärten erhalten
Wald	<p><u>Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald.</u> Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen, Naturschutzprogramm Wald (Initiative: Kanton, Forst. Umsetzung: Förster, Waldeigentümer:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lenzburg: Lütisbuech, Bühl/Rain, Heideburg, Zweiweiher, Fünfweiher • Ammerswil: Geissholz, Chääle • Schafisheim: Bergmatte, Langholz, Angel

	<ul style="list-style-type: none"> • Seon: Aabach/Binzeholz, • Egliswil: Chrüzbigler, Hinter Rubig, Firmetel • Dintikon: Boonerüti, Firmetel, <p><u>Waldrand</u> aufgewertet, geschützt BNO bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt: gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst. Umsetzung: Förster).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lenzburg: Lütisbuech • Schafisheim: Seeberg, Oberi Buechrüti • Egliswil: Birch, Chrüzbigler, Hinter Rubig, Bäpperch, Firmetel, Ebnet, Lütisbuech, Winkelmat • Dintikon: Hochrüti • Seon: Geere, Spausel
Erholung, Freizeit, Tourismus, Kultur	<p>D: Die Gebiete mit hohem Naturwert abseits der Hauptverkehrsanlagen sind in ihrer Charakteristik als Raum der akustischen und visuellen Ruhe zu erhalten und zu sichern. G: Dieser Übergangsbereich soll als Erholungs- und Naturraum gleichermaßen entwickelt werden. Durch eine Besucherlenkung sollen die Interessenskonflikte minimiert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lenzburg: Zweuiweiher, Fünfweiher: Interessensabstimmung zwischen Biodiversität und Erholungsnutzung. <p><u>ISOS</u>: Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Bedeutung: Ammerswil <p><u>Kulturdenkmäler</u>: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dintikon, Seon <p><u>Denkmalschutzobjekte</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Henschiken, Ammerswil, Egliswil, Seon <p><u>Hist. Verkehrswege IVS</u>, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Kanton).</p> <p>Nationale Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seon: Zwüsche de Hölzere <p>Regionale, lokale Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schafisheim: Stocketrain, Binz • Seon: Geere, Oholten, • Lenzburg: mehrere bei Zweuiweiher-Bäreloch • Ammerswil: Strauacher, Teuftel, Winteracher, Strasse Richtung Lenzburg • Dintikon: Widhau, Ruude, Dorfteil Süd, Eich • Egliswil: Häbni, Burschmatt Ausfahrtsstrasse Süd-Richtung Berg, Berg, Firmetel, Geisshof

Teilräume	J: Östl. Talseite, Talboden Bünztal
Gemeinden	Dintikon, Henschiken, Othmarsingen
HF	Ziele, Handlungsbedarf
Landschaft	<p>Die Talebene soll für die Landwirtschaft offen gehalten werden und möglichst unverbaut bleiben. Der Bünz als strukturierendes Landschaftselement kommt in ihrer ökologischen Funktion eine besondere Bedeutung zu.</p> <p><u>Siedlungstrenngürtel</u> gem. kant. Richtplan: Kein Zusammenwachsen der Siedlungsgebiete, Multifunktionale Landwirtschaft für Nahrungsmittelproduktion, landschaftliche Aufwertungen, Biodiversitätsförderung, Naherholung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Othmarsingen – Dottikon • Dottikon – Dintikon

HF	Ziele, Handlungsbedarf
Biodiversität, Vernetzung, Gewässer, Ökologische Infrastruktur	<p><u>Amphibienverbund</u> nat. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:innen, NGOs).</p> <ul style="list-style-type: none"> • entlang Uferbereiche Bünz • Amphibienverbund reg./kom. Bedeutung Bünz-Henschiken-Ammerswil, Othmarsingen-Hägglingen. <p><u>Trockenbiotopvernetzung</u> entlang der Borde, Bahntrasses der SBB-Linie (weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien und Wirbellose).</p> <p><u>Auenschutzpark</u> Bünz umsetzen.</p> <p><u>Fliessgewässer:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ohmarsingen Gislisbergbächlein: eingedolte Abschnitte, Vernetzung zwischen Bünz und den offenen Bachabschnitte im Wald fördern. Mattenbächlein zwischen Dorf und Spannhag eingedolt, Vernetzung fördern. • Henschiken: eingedolter Bach zwischen Grube und Zielhang: Vernetzung fördern. eingedolter Bachabschnitt Krebsbach öffnen und mit Bünz vernetzen. <p><u>Besonderheiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stillgewässer Nähe Krebsbach pflegen und vernetzen.
Wald	<p><u>Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald.</u> Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen, Naturschutzprogramm Wald (Initiative: Kanton, Forst. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Othmarsingen: Berg, Eggdal, Birch <p><u>Waldrand</u> aufgewertet, geschützt BNO bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt: gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst. Umsetzung: Förster:in).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Othmarsingen: Südränder Berg und Birch
Erholung, Freizeit, Tourismus, Kultur	<p><u>ISOS:</u> Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Bedeutung: Henschiken • Lokale Bedeutung (inkl. "ohne Einstufung"): Othmarsingen <p><u>Kulturdenkmäler:</u> schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Othmarsingen, Dintikon <p><u>Denkmalschutz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Othmarsingen <p><u>Hist. Verkehrswege IVS,</u> nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Kanton).</p> <p>Nationale Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Othmarsingen: Lind (Richtung Lenzburg), Dorfkern • Henschiken: Seckacher Richtung Dottikon, Eichhof • Dintikon: In der Ebne bei kleiner Grube <p>Regionale, lokale Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Othmarsingen: Birch-Wilhalde, Ebnet, Berg, Eggdal • Henschiken: Bifang, Eichhof, Stockacher